

Die eigene Saat
**Nachwuchs
fürs Feld**

In Poesie und Prosa steht oft der Vergleich:
Ein Samenkorn ist schlicht ein Wunder.
Im Garten entstehen sie tausendfach, wenn man sie lässt.

Text Sarah Fasolin Fotos Karl-Heinz Hug



Auf dem
Dachboden
trocknen die
geernteten
Samenstände.



Die Stangenbohne Weinländerin wartet in ihrem pinkfarbenen Kleid auf die Ernte.



Der Lauch – hier der Bleu de Liège – bildet eine Kugel, an deren Enden die Samenkapseln sitzen.



Erst blüht er gelb, der Fenchel (Sorte Cristallo), dann formt er grüne Kapseln, die zum Schluss braun werden.



Das Rote Teufelchen hat den Namen dank seiner höllischen Schärfe erhalten.

Meist bleibt dem Gärtner verborgen, was für kunstvolle Samenstände Karotten, Lauch und Zwiebeln schaffen. Denn das Gemüse wird geerntet, noch bevor es seinen Lebenszyklus geschlossen und Samen gebildet hat. Doch wer einmal seinen schönsten Kopfsalat hat blühen lassen oder vom schmackhaften Bohnenstock Samen trocknen liess, der merkt: Eine eigene kleine Samengärtnerei macht Freude und lässt den Erfahrungsschatz des Gärtners grösser werden.

Zum Grundwissen des Samen-anbaus gehört, die wichtigsten Eigenschaften der Pflanzen zu kennen. Denn es gibt Pflanzen, die bilden ihre Samenstände im ersten Jahr des Anbaus, wie etwa Bohnen, Tomaten, Spinat und Salatsorten. Andere blühen erst im zweiten Jahr, zum Beispiel Lauch, Karotten und Fenchel. Von diesen müssen zuerst einige Exemplare überwintert und im nächsten Jahr nochmals gesetzt werden. Einsteiger beginnen am besten mit einer einfachen Kultur, etwa der Vermehrung von Stangenbohnen. Diese bilden die Samen im ersten

Jahr und verkreuzen sich selten. Wichtig ist auch zu wissen, nach welchen Kriterien man die Pflanzen auswählt: Legt man besonderen Wert auf Geschmack, auf die Form oder auf die Grösse?

BITTE SCHIESSEN LASSEN

Nun wird beobachtet, wie sich die Pflanzen entwickeln und welche sich wohl für eine weitere Vermehrung am besten eignen. Jene Kohlköpfe oder Bohnenstöcke, die man schliesslich für die Weiterzucht auswählt, sollte man sogleich beschildern. Und dann lässt man sie aufschliessen und blühen. Einige

Samenstände werden so gross und so schwer, dass sie eine Stütze brauchen. Der richtige Zeitpunkt für die Ernte lässt sich mit einigen Tricks bestimmen: Bei Bohnen sollte man mit dem Fingernagel keinen Abdruck mehr hinterlassen können. Bei Salaten schneidet man die Samenstände, kurz bevor die Samen von selbst herausfallen. Bei Fruchtgemüse wie Tomaten, Auberginen oder Gurken nimmt man eine vollreife Frucht. Hier folgt nun eine Nassreinigung (siehe Box). Alle anderen Samenstände werden während der nächsten zwei bis drei Wochen auf dem Dachboden

oder in einem warmen, luftigen Raum getrocknet. Dabei sollte es nie über 35 Grad warm sein, da sonst die Keimfähigkeit der Samen gemindert wird. Anschliessend folgt das Dreschen, das besonders bei Kindern sehr beliebt ist: Die Samenstände werden in einen Stoffsack abgefüllt, der danach gegen die Wand geschlagen wird. So lösen sich die Samenkörner aus der Hülle. Einige Samen, zum Beispiel von Endivien oder Radieschen, lassen sich kaum aus der Hülle locken. Hier muss der Sack mit einem Holzflügel gedrescht werden. Zuletzt wird der Samen

mit verschiedenen grossen Sieben gereinigt. Hilfreich ist dabei ein Haarföhn, um die leichten Samenhüllen-Teile von den schwereren Samen wegzublasen. Nun ist das kleine Samenkorn parat, um im nächsten Frühling zu einer grossen Pflanze heranzuwachsen. Vorausgesetzt, es wird bis dahin richtig gelagert: bei Temperaturen zwischen null und zehn Grad in einem Glas mit Bügelverschluss. Zuletzt darf die detaillierte Beschriftung (Art, Sorte, Jahr) nicht vergessen werden, damit es nächstes Jahr nicht zu Überraschungen kommt. ✨

So wird das Samentütchen voll

Beobachten, blühen lassen, ernten – und zum Schluss den Samen gewinnen.



① Nur voll ausgereifte Früchte werden für die Vermehrung geerntet.



② Ein Blick in das Samengehäuse: Sind sie alle frisch und munter?



③ Die Samen mit einem kleinen Löffel aus der Frucht schaben.



④ Unter dem Wasser das Fruchtfleisch abspülen.



⑤ Zum Trocknen in Kaffeefilter abfüllen.



⑥ Nach dem Trocknen in einem Glas bei null bis zehn Grad aufbewahren.

DAS EINMALEINS DER BESTÄUBUNG

Ein **Samenkorn** entsteht aus dem männlichen Erbgut (Pollen) und dem weiblichen Erbgut (in der Samenanlage enthalten). Je nach Pflanze finden die beiden Erbgutträger anders zusammen:

Selbstbefruchter Manche Pflanzen haben Blüten, in denen sowohl männliche Pollen als auch die weiblichen Stempel ausgebildet werden und die Befruchtung innerhalb der gleichen Blüte stattfindet. Dies ist zum Beispiel bei Tomaten und Erbsen der Fall.

Fremdbefruchter Diese Pflanzen sind darauf angewiesen, dass ihnen der Wind oder die Insekten den

Pollen von anderen Pflanzen bringen. Ebenfalls zu den Fremdbefruchtern gehören Pflanzen, die sowohl männliche wie auch weibliche Blüten auf der gleichen Pflanze haben – zum Beispiel Kürbisse. Um diese Sorten echt weiterzuzüchten, bräuchte es die Befruchtung von eigenem Pollen (oder Pollen einer gleichen Pflanze) mit der eigenen Narbe. Im Garten kommt es jedoch oft zu Fremdbestäubungen durch Insekten, die sich mit Pollen von anderen Kürbispflanzensorten auf die weiblichen Blüten setzen. So kann es zu Verkreuzungen kommen, und die typischen Eigenschaften der Pflanze gehen verloren.

DER BUCH-TIPP

Worum es geht Übersichtliches Werk mit allen Infos zur Gemüsevermehrung – auch zur anspruchsvollen Saatgewinnung von Fremdbefruchtern.

Wer es liest Einsteiger, Profis.
Wer es schrieb Andrea Heisting, Arche Noah, Pro Specie Rara.

Was es kostet CHF 47.90

«Handbuch Samengärtnerei

Sorten erhalten, Vielfalt vermehren, Gemüse geniessen»
Ulmer

